

windenergie

Interessengemeinschaft Windkraft Österreich

**NUTZE
DIE GUNST DES
WINDES**

Tolle Preise mit kreativen
Windkraft-Kunstobjekten gewinnen

Atomkraft 30 Jahre nach Tschernobyl
Europa setzt unverantwortlicher Weise weiter auf Hochrisiko-Technologie
Bürgermeister wollen genehmigte Windparks
Gemeinden fordern dringend den Abbau der Warteschlange an Windkraftprojekten
Alle Infos zum Tag des Windes 2016
Tausende Menschen besuchen Windfeste mit vielen Attraktionen



Die Kinder-Beilage
zum Herausnehmen

Editorial



Vor 30 Jahren erschütterte die Atomkatastrophe von Tschernobyl die Welt, vor fünf Jahren die von Fukushima. Ihre dramatischen Folgen sind bis heute gegenwärtig – menschenleere Sperrzonen, krebserkrankte Kinder, Radioaktivität über riesige Gebiete verteilt und in der Nahrungskette angereichert, exorbitante Folgekosten etc. Aber trotz intensiver Bemühungen der EU, noch mehr Subventionen für AKWs bereitzustellen, zeigt sich – das Ende der Atomkraft ist nah. In Japan sind nur noch zwei von 54 Reaktoren in Betrieb. In Deutschland ist das komplette Aus für AKWs in Sichtweite. Sogar in Frankreich wurde letztes Jahr eine Verringerung des Atomstromanteils von 75 auf 50% beschlossen. Und in Großbritannien wird das Projekt des neuen AKW Hinkley Point zu einem Milliarden-desaster für den Betreiber EDF.

Bedenkliche „Rekorde“ gibt es bei der globalen Temperatur zu vermeiden. Die US-Klimabehörde NOAA befürchtet schon, „wie eine Schallplatte mit Sprung zu klingen“, da sie im März im 11. Monat in Folge, einen weiteren „Rekord“ der globalen Monatstemperatur bekanntgeben musste. Noch nie waren auf diesem Planeten die einzelnen Monate so warm, seit weltweit die Temperaturen gemessen werden.

Das alles sind handfeste Argumente, die Energieversorgung auf einen nachhaltigen Weg zu bringen. Gerade die Erfolgsgeschichte der Windkraft ist ein Hoffnungsschimmer und ein gutes Beispiel dafür, dass Lösungen da sind. Seit 10 Jahren bieten die Events rund um den internationalen „Tag des Windes“ am 15. Juni vielen Menschen die Gelegenheit, die Windstromerzeugung hautnah zu erleben. Und mit dem Kunstwettbewerb „Nutze die Gunst des Windes“ wird heuer auch der künstlerische Zugang zur positiven Gestaltung unserer Zukunft im Mittelpunkt stehen. ●

Stefan Moidl
Geschäftsführer der IG Windkraft

Aufruf an die neue Bundesregierung

Gehen Sie die fällige Reform des Ökostromgesetzes jetzt an.

Ursprünglich war das Ökostromgesetz 2012 ein wirklich gutes Gesetz. Aber jetzt besteht ein massiver Reformstau. Eine „kleine Novelle“ wird seit Längerem diskutiert, bisher ohne Erfolg. Seit 2012 hat sich in der Elektrizitätswirtschaft enorm viel verändert. Die Stromimporte sind mit über 15% des Stromverbrauchs so hoch wie noch nie. Der Großhandelspreis an der Strombörse hat sich mehr als halbiert, die Ausgleichsenergiekosten haben sich verdreifacht. Der Emissionshandel ist wegen dem anhaltend tiefen Preis von fünf Euro pro Tonne CO₂ wirkungslos, verzerrt aber die Marktverhältnisse zugunsten der dreckigen Kohlestromerzeugung.

Es war absehbar und ist nun bittere Realität: Der Ökostromausbau in Österreich wird durch einen massiven Reformstau extrem gebremst. Wegen all den genannten Veränderungen können heute mit den Fördertöpfen des ÖSG nur noch halb so viele neue Windkraftanlagen unter Vertrag genommen werden, als es zu Beginn der Fall war.

Landtage und Bürgermeister fordern Reform

Eine Warteschlange von rund 230 Windrädern mit 700 MW hat sich gebildet, für die es keine Rechtssicherheit gibt. Mehr als die Hälfte dieser Anlagen ist davon bedroht, überhaupt keinen Vertrag mit der OeMAG zu bekommen. Und ein neuerlicher Antrag würde sich erst recht wieder am Ende der langen Reihe anstellen müssen. Eine prekäre Situation, aus der es nur einen einzigen Ausweg gibt – dass nämlich der Nationalrat eine kleine Novelle beschließt, die einerseits zusätzliche Fördermittel für den Abbau eines Teils der Warteschlange bereitstellt und andererseits für alle bewilligten Projekte durch frühzeitige Verträge Rechtssicherheit schafft.

Dieser absehbare Reformstau beim ÖSG schlägt jetzt hohe Wellen. Der niederösterreichische Landtag hat im April einen Beschluss gefasst, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, Rechtssicherheit beim ÖSG sicherzustellen, der burgenländische Landtag befasste sich im Mai damit. 35 Bürgermeister fordern die Umsetzung von fertig genehmigten Windkraftprojekten in ihren Gemeinden. Und auch wir rufen die neu formierte Kern-Mitterlehner-Regierung auf, die längst fällige Reform des ÖSG jetzt rasch anzugehen. ●



Inhalt

- 2 Editorial | Ökostromgesetz
- 3-4 Die atomare Katastrophe
- 6-7 Viel Windstrom im Netz
- 8-9 Szenario für ein CO₂-freies Österreich
- 10-11 Bürgermeister fordern Windräder
- 12-15 Alle Infos zum Tag des Windes
- 16 Aus für Altanlagen?
- 17 Windkraft-Kunst-Wettbewerb
- 18-19 Schildbürgerstreich in Oberösterreich
- 20 IGW-Exkursion Hamburg
- 21 Windmensch Joachim Payr
- 22-23 Energie-Nachrichten



WEGEN REAKTORKATASTROPHE
GESCHLOSSEN

Die Katastrophen-Technologie

Warum wir auch 30 Jahre nach Tschernobyl nicht klüger sind.

Zugegeben, dieses Bild der verwaisten Kommandozentrale des AKW Tschernobyl transportiert nicht annähernd den Schrecken des Jahres 1986. Aber hätten Sie lieber die verstörenden Bilder der krebserkrankten ukrainischen Kinder gesehen, die 30 Jahre später unter den Folgen der radioaktiven Verstrahlung ihrer Eltern leiden müssen?

Am 26. April 1986 um 1 Uhr 23 früh erfolgte in Reaktor 4 eine Explosion. Wenige Wochen davor, am 25. Februar, hatte Michail Gorbatschow, Generalsekretär des Zentralkomitees der KP, erstmals von Glasnost, also von Offenheit und Transparenz gesprochen. Doch in den Tagen nach dem Reaktorunfall wurde offiziell vertuscht und verheimlicht. Erst Messstationen in Westeuropa machten das wahre Ausmaß der Katastrophe international publik. Durch den Brand und die Explosion im Reaktorblock waren Jod und Cäsium freigesetzt worden. Wechselnde Luftströmungen trieben die Rauchwolken mit dem radioaktiven Fallout quer über Europa, Regen verteilte ihn im Boden. Besonders stark wurde auch Österreich kontaminiert. Anfangs wurde mensch-

liches Versagen als Ursache genannt, erst viel später wurden grundsätzliche technische Probleme und organisatorische Mängel zugegeben.

In den darauf folgenden Wochen und Monaten wurden über eine Million Männer und Frauen als sogenannte „Liquidatoren“ aus der gesamten Sowjetunion zwangsrekrutiert, um vor Ort Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten zu leisten. Auch sie wurden über die

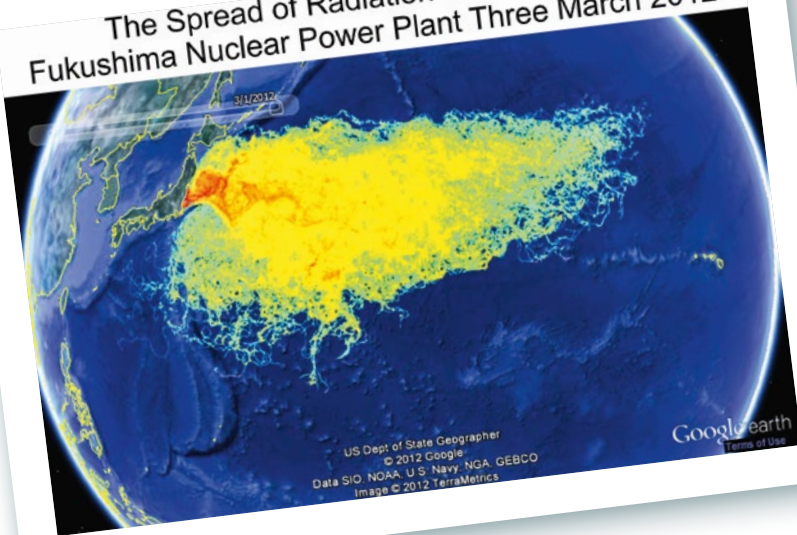
extreme Gefährdung ihrer Gesundheit durch die radioaktive Verseuchung nicht informiert, Stoffmasken waren der einzige „Schutz“. Dafür erhielten sie später bunte Medaillen, die ihnen das Gefühl geben sollten, Heldenhaftes geleistet zu haben. Viele von ihnen erkrankten durch die Verstrahlung an Haut- oder Schilddrüsenkrebs, durch die Schädigung des Erbgutes sind Langzeitfolgen über Generationen vorprogrammiert.

Dem Entsetzen über das verheerende Zerstörungspotenzial der Atomenergie nach dem Tschernobyl-Desaster folgte später ein weiteres in Japan. Ausgelöst durch ein heftiges Erdbeben kam es am 11. März 2011 im AKW Fukushima Daiichi in mehreren Reaktorblöcken zu einer Kernschmelze, durch die große Mengen an radioaktivem Material freigesetzt wurden. In den Monaten danach breitete sich die radioaktive Verseuchung ostwärts fast über den gesamten Pazifik aus. Es wird damit gerechnet, dass die Dekontaminations- und Entsorgungsarbeiten 30 bis 40 Jahre dauern werden, die Kosten der Atomkatastrophe werden auf mindestens 150 Milliarden Euro geschätzt.



Makabre Relikte: Medaillen wie diese erhielten die in Tschernobyl zwangsweise rekrutierten Liquidatoren.

The Spread of Radiation in Pacific from Fukushima Nuclear Power Plant Three March 2012



Im März 2012, ein Jahr nach der Atomkatastrophe von Fukushima, hatte sich die radioaktive Verseuchung ostwärts fast über den gesamten Pazifik ausgebreitet.

Sind wir durch diese beiden atomaren Apokalypsen klüger geworden? Haben wir unserem menschlichen Überlebenstrieb folgend beschlossen, diese Energie nicht mehr zu nutzen? Sie nicht zu nutzen, solange wir nicht wissen, was wir mit dem anfallenden Atommüll machen werden?

Atomwahnsinn geht weiter

Weltweit sind in 30 Ländern 391 Atomkraftwerke mit insgesamt 337 GW am Netz. Ende 2015 war ein AKW im Durchschnitt rund 29 Jahre in Betrieb, 54 AKW sogar mehr als 40 Jahre. Der Neubau von Atomkraftwerken gestaltet sich äußerst schwierig. Von den 18 in Bau befindlichen AKWs der neuesten Bauart „Generation III+“ sind 16 mehrere Jahre im Zeitverzug – wegen konzeptionellen Mängeln, Qualitätsproblemen, Planungsfehlern oder einfach wegen unzureichender Finanzierung.

1954 ist die Atomenergie angetreten, um den billigsten Strom zu produzieren. Der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergiekommission, Lewis Strauss, prägte damals den Slogan „too cheap to meter“. Atomstrom sollte so billig sein, dass es sich nicht einmal lohnen würde, den Verbrauch zu messen. Dieser Anspruch hat sich eindeutig als falsch erwiesen, im Gegenteil: Atomstrom ist bei weitem der teuerste Strom, ein Atomkraftwerk ohne sündhaft hohe Subventionen schlichtweg unfinanzierbar respektive unrentabel.

Das beste Beispiel liefert der staatliche Energieriese Électricité de France, der weltweit 58 AKWs betreibt. EdF hat von der französischen Regierung deutliche Tarifierhöhungen gefordert, weil aufgrund der hohen Betriebskosten der Atomstrom unprofitabel sei. Für den

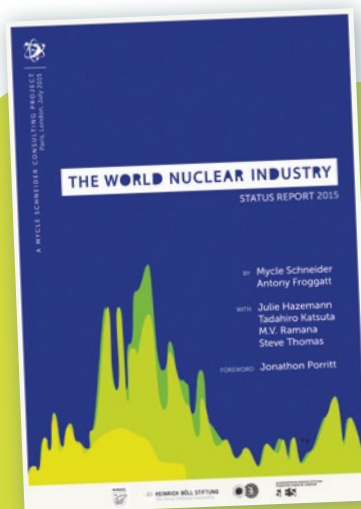
geplanten Atommeiler Hinkley Point C will EdF als Betreiber von der britischen Regierung einen auf 35 Jahre garantierten, inflationsgesicherten Einspeisetarif von mehr als 13 Cent pro Kilowattstunde. Österreich hat gegen diese von der EU-Kommission genehmigte Subvention geklagt, weil sie dem EU-Beihilfenrecht eklatant widerspricht.

Keine andere Technologie wird in Europa so stark subventioniert wie die Atomkraft (35 Milliarden Euro jährlich), alle erneuerbaren Energien zusammen bekommen dagegen weniger Förderung (30 Milliarden Euro jährlich). Dabei wurden in dieser Schätzung der EU-Kommission die Kosten für die Endlagerung des Atommülls sowie die Versicherungshaftungen der Staaten noch gar nicht berücksichtigt.

All diesen widrigen Umständen zum Trotz will die EU-Kommission den Bau von Atomkraftwerken weiter vorantreiben. Die EU müsse ihre technologische Vorherrschaft im Nuklearsektor verteidigen, heißt es in einem geleakten Entwurf für ein Atom-Strategiepapier. Die Mitgliedstaaten sollen bei der Erforschung, Entwicklung, Finanzierung und beim Bau neuer innovativer Reaktoren stärker kooperieren. Mit dem sprachlichen Kunstgriff, die Energiezukunft Europas mit „kohlenstoffarmen“ Technologien gestalten zu wollen, hält sich die Kommission auch in ihren Energierichtlinien die Option Atomenergie offen.

Mit 100% Erneuerbaren

Jahr für Jahr verschlingen Atomkraftwerke Unsummen an Subventionen, die beim Umbau des Energiesystems auf erneuerbare Energien fehlen. Atomenergie ist kein brauchbares Mittel gegen den Klimawandel, das hat sich mittlerweile klar erwiesen, und das AKW-freie Österreich muss in der EU mutig gegen Atomgefahren auftreten und als wirksame Maßnahme im Inland seine Stromversorgung auf 100% erneuerbare Energien ausrichten. ●



World Nuclear Industry Status Report 2015

Jährlich beschreibt der World Nuclear Industry Status Report den globalen Zustand der Atomkraftindustrie. Er liefert dazu eine Fülle an Detailinformationen über wichtige Ereignisse des letzten Jahres und versucht, langfristige Trends zu identifizieren. Ein Schwerpunkt zeigt, warum die Stromproduktion mit Atomkraft rückläufig, die mit erneuerbaren Energien dagegen stark im Zunehmen ist. Der volle 200-Seiten-Bericht sowie eine schlanke Executive Summary sind als PDF verfügbar unter: www.worldnuclearreport.org

Wissen

woher der Wind weht

- **Messmaste bis 140 m**
für kostengünstige und effiziente Montage
ohne Kran und Betonfundamente
Alpin-Ausführungen für hohe Eislasten
- **LIDAR**
für schnelle und flexible Einsätze
Spezielle Tools für komplexe Strömungsverhältnisse
Windprofile bis 200 m Höhe
- **Autarke Stromversorgungen**
für beheizte Sensoren und LIDAR
standortspezifische Steuerung und Fernüberwachung
- **Ertragsgutachten**
mit der Erfahrung von mehr als 100 bankfähigen
Gutachten entsprechend der aktuellen TR6 Revision 9
- **Meteorologie- und Windzonen-
gutachten**
zur Bestimmung der geeigneten Turbinenklasse
nach IEC 61400-1
- **Windfarmlayouts**
Windressourcenberechnung und Optimierung der
Ertragssituation für Green-Field- und Repowering-
Projekte



Viel Wind ins Netz

Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Windenergie sein.

Das Jahrhundert der erneuerbaren Energien hat begonnen und es wird vor allem das Jahrhundert der Windenergie sein. Die ersten 15 Jahre verlief die Entwicklung noch zögerlich. Menschen mit Pioniergeist mussten den Weg ebnen, die etablierten Energiekonzerne reagierten ablehnend. Doch zusehends konnten die Mahnungen der Klimaforscher nicht mehr ignoriert werden. Endgültig hat nun das Klimaschutzabkommen von Paris die Weichen für den notwendigen Umbau des Energiesystems in Richtung erneuerbare Energien gestellt. Eine zentrale Rolle spielt in vielen Fällen die Einspeisung immer größerer Mengen an Windstrom.

Europa geht voran ...

Früh schon hat Dänemark auf die Windkraft gesetzt und bereits 2005 einen Windstromanteil von 18,7% erreicht. 2015 lieferten die dänischen Windkraftwerke eine Rekordproduktion: Windstrom deckte 42,1% des gesamten Stromverbrauchs – weltweit der absolute Spitzenwert. Carsten Vittrup, Energieanalyst beim staatlichen Übertragungsnetzbetreiber Energinet, berichtet: „Es gibt Zeiten, in denen die Windkrafterzeugung größer ist als der tatsächliche Bedarf. Mit volatiler Energieerzeugung können wir Strom exportieren und importieren.“ Dänemark exportiert seinen Windstrom nach Norwegen, Schweden und Deutschland,

im Gegenzug wird bei Bedarf Strom aus norwegischer Wasserkraft und deutscher Solarenergie zugekauft. Ziel des dänischen Parlaments ist es, bis 2020 mindestens die Hälfte des Strombedarfs mit Windenergie zu decken.

Auf der grünen Insel Irland erzeugten im Vorjahr Windkraftwerke mit rund 3.000 MW Gesamtleistung Strom für 24% des inselweiten Stromverbrauchs. Kenneth Matthews, CEO der Irish Wind

„24% Windstrom geben uns die Möglichkeit, unsere Abhängigkeit von Energieimporten zu reduzieren, die 85% unseres Bedarfs ausmachen und uns jährlich 5,7 Milliarden Euro kosten.“

*Kenneth Matthews, CEO
Irish Wind Energy Association*

Energy Association, meinte: „Wir sind eine kleine Insel, aber beim weltweit stattfindenden Umbau der Energiesysteme sind wir vorne dabei. 24% Windstrom geben uns die Möglichkeit, unsere Abhängigkeit von Energieimporten zu reduzieren, die 85% unseres Bedarfs ausmachen und uns jährlich 5,7 Milliarden Euro kosten.“ Für den Bau von Offshore-Windparks in der Irischen See wollen Irland, Nordirland und Schottland eng zusammenarbeiten, immerhin wird dort ein Potenzial von über 12.000 MW verortet, von dem rund die Hälfte bis 2020 realisiert werden könnte.

Auch das benachbarte Großbritannien verzeichnete 2015 ein Rekordjahr. Der britische Übertragungsnetzbetreiber National Grid meldete, dass die Windstromproduktion 11% des Strombedarfs deckte – 2014 waren es noch 9,5%. Gordon Edge, politischer Direktor von RenewableUK (früher British Wind Energy Association), kommentierte das Ergebnis erfreut: „Es belegt, warum die Regierung Windenergie weiterhin fördern sollte. Und wir können unseren Anteil am nationalen Strommix noch weiter erhöhen und damit weiter von fossilen Brennstoffen wegkommen.“

... aber wie lange noch?

Insgesamt lag der Windstromanteil in der EU 2015 bei 11,4%. Deklariertes EU-Ziel ist, bis 2030 die Hälfte des benötigten Stroms mit erneuerbaren Energien zu erzeugen. Den größten Teil dieser 50% wird die Windkraft liefern müssen, die nach Gas und Kohle momentan die drittstärkste Energieform im Stromerzeugungsmix der EU ist. Aber Europa ist längst nicht mehr die treibende Kraft. Große Nationen, die noch recht unscheinbare Windstromanteile aufweisen, werden in den nächsten Jahren rasant aufholen.

Die im Oktober 2015 neu gewählte Regierung Kanadas unter Premierminister Justin Trudeau hat einen Richtungswechsel bei der Klima- und Energiepolitik angekündigt und sich der

De karbonisierung der Wirtschaft und dem Ausbau der erneuerbaren Energien verpflichtet. Gemeinsam mit den Provinzen soll eine Strategie dafür erarbeitet werden, ein mit umgerechnet 1,3 Milliarden Euro dotierter Fonds für Projekte zur Senkung der CO₂-Emissionen ist geplant. Kanada zählt zu den Ländern mit dem höchsten Treibhausgasausstoß weltweit. Noch liefert die Windenergie nur 5% des landesweiten Stromverbrauchs, doch der Branchenverband Canwea rechnet, dass dieser Anteil bis 2025 auf 20% steigen wird. Ende 2015 war eine Leistung von 11.200 MW installiert, bis Ende 2017 sollen 3.100 MW neu dazukommen.

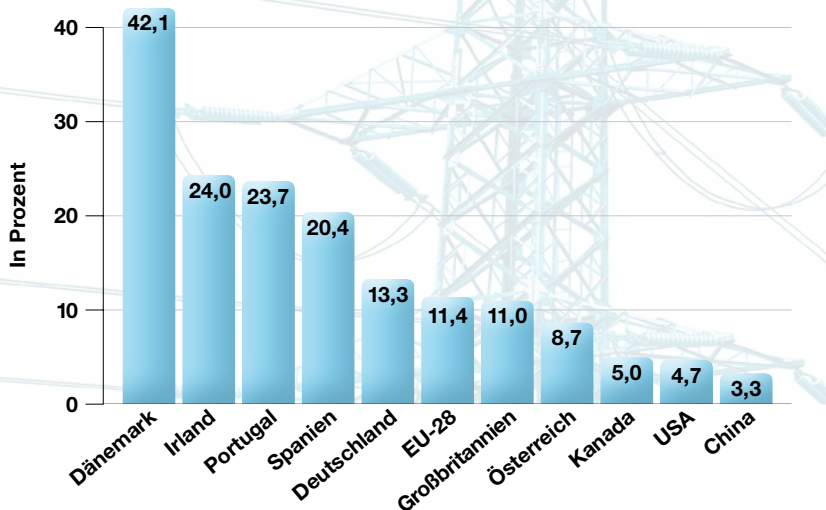
Auch in den USA gibt es kein übergeordnetes Stromnetz, die weitere Entwicklung hängt von den Plänen der einzelnen Bundesstaaten ab. Rein rechnerisch beträgt der Windstromanteil bundesweit 4,7%. In neun Staaten liegt er über 12%, in zwei davon sogar über 25%. Eine im Auftrag des U.S. Department of Energy erstellte Studie über die zukünftige Stromerzeugung mit erneuerbaren Energien kommt zu dem Schluss, dass es machbar ist, bis 2050 rund 80% des US-Strombedarfs mit Erneuerbaren bereitzustellen, wobei die Windenergie – je nach Szenario – zwischen 32 und 43% betragen kann. Bundesweit wohlgemerkt. Zünglein an der Waage wird die Offshore-Windenergie sein. Bisher wurde noch kein einziges Offshore-Projekt vor den US-amerikanischen Küsten realisiert, im optimistischen Szenario würde Offshore-Windstrom 16 der 43% ausmachen.

33,6% der weltweiten Gesamtleistung an Windenergie sind in China zu finden, und China ist auch seit Jahren das Land mit dem stärksten jährlichen Zubau. Mit 30.500 MW waren das 2015 fast 50% der weltweit neu installierten Leistung. Obwohl 2015 rund 186 TWh Windstrom erzeugt wurden, machten diese nur 3,3% der Gesamtproduktion aus. Aber die chinesische Regierung zeigt mittlerweile klar ihre Bereitschaft, die globale Energiewende mitzutragen

„11% Windstrom belegen, warum die Regierung Windenergie weiterhin fördern sollte. Wir können unseren Anteil am nationalen Strommix weiter erhöhen und damit von fossilen Brennstoffen wegkommen.“
Gordon Edge, politischer Direktor von RenewableUK

und sich aus dem klimaschädlichen Würgegriff ihrer Kohleabhängigkeit zu lösen. Im neuen Plan für die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten fünf Jahre sind ambitionierte Ziele für Klima- und Umweltschutz vorgesehen, die erneuerbaren Energien sollen weiter gefördert, der Energieverbrauch massiv gesenkt und die CO₂-Emissionen reduziert werden. In der Folge soll bis 2030 der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch von derzeit 11 auf 20% gesteigert werden. Wie China sind viele Länder, ja die globale Staatengemeinschaft ist dabei, eine Energierevolution gigantischen Ausmaßes zu starten – und die Windenergie wird eine zentrale Rolle spielen. ●

Anteil des Windstroms am gesamten Stromverbrauch 2015



Nach Dänemark mit 42,1% weisen vor allem europäische Länder hohe Windstromanteile auf, China, USA und Kanada werden aber bald stark zulegen.

Sind Sie sicher, dass Ihr LiDAR/SODAR richtig misst?

Unsere neue **140 m hohe Validierstation** gibt Ihnen Sicherheit. Nur wenn Ihr LiDAR/SODAR normkonform verifiziert ist, werden Ihre Messdaten international anerkannt. Sie minimieren dadurch Ihr Risiko.

ews-consulting.com/4





Der große Umbau des Energiesystems

Mit Energieeffizienz und erneuerbaren Energien bis 2050 weitgehend CO₂-frei.

Erstmals hat das Umweltbundesamt ein „Szenario erneuerbare Energie“ erarbeitet, mit dem eine weitgehende Dekarbonisierung des österreichischen Energiesystems bis 2050 erreicht werden kann. Dekarbonisierung – zentrales Anliegen des Klimaschutzes und Königsweg der Energiewende. Unsere derzeitigen Produktionsprozesse, nicht zuletzt in der Energiewirtschaft, sind

durch den massiven Einsatz von Kohlenstoff (Carbon) geprägt. Das dabei freigesetzte Kohlenstoffdioxid (CO₂) ist mit seiner heutigen extrem hohen Konzentration in der Erdatmosphäre das gefährlichste Klimagift. Weltweit werden jährlich 40 Milliarden Tonnen CO₂ ausgestoßen, in Österreich über 92 Millionen Tonnen. Dekarbonisierung will die fossilen Energien aus den Wirt-

schaftsprozessen entfernen und diese durch den Umstieg auf erneuerbare Energien CO₂-neutral gestalten.

Als Basis und zum Vergleich wurden in der Studie des Umweltbundesamtes die bestehenden Szenarien WEM und WAM plus (siehe Kasten) verwendet. Für das „Szenario erneuerbare Energie“ wurden zusätzlich Potenzialerhebungen der Erneuerbare-Energien-Verbände herangezogen und für alle energierelevanten Sektoren Annahmen getroffen, die zu einer Erhöhung der Energieeffizienz oder zu einer Substitution fossiler Energieträger führen.

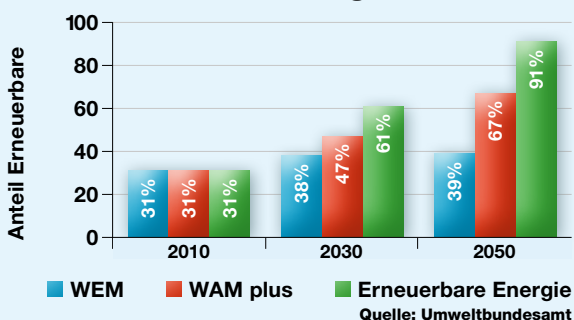
Wegweisende Ergebnisse

Die Ergebnisse des Erneuerbare-Energie-Szenarios bestätigen, dass der Weg der Energiewende der einzige Ausweg aus der Klimakrise ist.

- Der Bruttoinlandsverbrauch kann (verglichen mit 2010) bis 2030 um 20%, bis 2050 um 38% gesenkt werden.
- Der Anteil erneuerbarer Energieträger am Bruttoendenergieverbrauch kann (verglichen mit 2010) bis 2030 auf 61%, bis 2050 auf 91% gesteigert werden.
- Die Treibhausgas-Emissionen können (verglichen mit 2005) bis 2030 um 50%, bis 2050 um 78% reduziert werden.

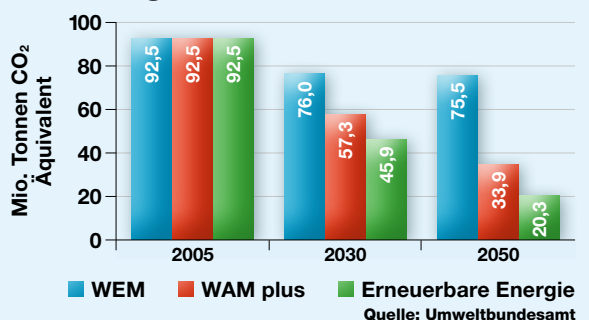
„Nach unserem Szenario sinken die Treibhausgas-Emissionen auf 20,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2050, im Jahr 2005 waren es noch 92,5 Millionen Tonnen“, bringt es Jürgen Schneider, Klima- und Energieexperte im Umweltbundesamt, auf den zentralen Punkt. Die Studie errechnet eine Reduktion des Endenergieverbrauchs auf knapp über 900 Petajoule bis 2030. Besonders im Gebäudebereich könnten durch forcierte Sanierung und hohe Baustandards große Energiemengen eingespart werden. Im Ver-

Erneuerbare im Endenergieverbrauch



Der Anteil der erneuerbaren Energieträger erhöht sich gegenüber 2010 in den Szenarien WAM plus und EE bis 2030 auf 47% bzw. 61%, bis 2050 auf 67% bzw. 91%.

Treibhausgas-Emissionen



Die Treibhausgas-Emissionen sinken gegenüber 2005 in den Szenarien WAM plus und Erneuerbare Energie bis 2030 um 38% bzw. 50%, bis 2050 um 63% bzw. 78%.

kehrsbereich brächte die Verlagerung des Personenverkehrs auf öffentliche Verkehrsmittel und des Gütertransportes auf die Bahn sowie eine breite Einführung elektrisch betriebener Antriebe eine deutliche Effizienzsteigerung.

Kritik über zu hohe Kosten für die Energiewende lässt Schneider nicht gelten: „Die Energiewende bringt deutlich mehr als sie kostet. Sie sollte gerade jetzt als Beschäftigungs- und Konjunkturmotor genutzt werden. Hinzu kommt, dass die Schäden durch den

„Die Energiewende bringt deutlich mehr als sie kostet.

Sie sollte gerade jetzt als Beschäftigungs- und Konjunkturmotor genutzt werden.“

Jürgen Schneider, Klima- und Energieexperte im Umweltbundesamt

Klimawandel minimiert werden müssen. Das Umweltbundesamt hat zusammen mit dem Wegener Center die derzeitigen Kosten des Klimawandels auf eine Milliarde Euro pro Jahr geschätzt. Bis Mitte des Jahrhunderts könnte dieser Wert auf 8,8 Milliarden Euro steigen.“

Das neue Szenario zeigt, dass die Stromproduktion mit Erneuerbaren bis 2030 um 80% erhöht werden kann. Bis zum Jahr 1999 konnte Österreich einen Stromüberschuss exportieren, seit 2000 müssen wir Strom importieren – und zwar immer mehr. 2014 haben die Nettostromimporte mit 9.275 GWh einen traurigen Höhepunkt erreicht und schon 15,5% des Stromverbrauchs ausgemacht. Das ist auch deshalb traurig, weil diese Importe bilanziell rund 3,5 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen verursachen. „Diese Entwicklung muss schleunigst gestoppt werden“, fordert Stefan Moidl, Geschäftsführer

der IG Windkraft, „und der Ausbau der erneuerbaren Energien liefert uns dafür die beste Grundlage.“

Im EE-Szenario könnte Österreich schon ab etwa 2020 wieder Stromexporteur werden und ab 2030 dann den gesamten Strombedarf bilanziell mit erneuerbaren Energien decken. „Damit dieses Szenario Realität werden kann, braucht es aber dringend eine Reform des Ökostromgesetzes und den Umbau des europäischen Strommarktes mit dem Ziel, bis 2030 die Stromerzeugung zu 100% mit Erneuerbaren zu bewerkstelligen“, sagt Moidl. „Das Wirtschaftsministerium ist jetzt gefordert, die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen. Umso mehr als derzeit 230 Windkraftanlagen in der Warteschlange stecken, aber aufgrund des Reformstaus nicht errichtet werden können.“

Ernsthafte Energiepolitik

2016 ist ein Schlüsseljahr für die österreichische Klima- und Energiepolitik. Ein Grünbuch für eine Klima- und Energiestrategie wird in diesen Tagen veröffentlicht, nach einer Konsultationsphase soll ein Weißbuch folgen. Die Ausarbeitung eines neuen Ökostromgesetzes steht an, mit dem das Ziel „100% Ökostrom bis 2030“ realistisch verfolgt werden kann. Die nächsten Monate werden zeigen, ob die österreichische Politik die Einsicht hat, den Geist des Pariser Klimaschutzabkommens ernst zu nehmen und in ihrem eigenen Wirkungsbereich Verantwortung für die notwendigen Maßnahmen zu übernehmen. Die Studie des Umweltbundesamtes lässt uns jedenfalls für die Energiewende wissen: „Yes, we can.“ Jetzt ist die Politik gefordert, mit einem „Yes, we want“, raschest gefolgt von einem „Yes, we do“ nachzuziehen. ●

Drei Szenarien

WEM (with existing measures)

berücksichtigt bereits implementierte Maßnahmen (mit Stand Februar 2014).

WAM (with additional measures) PLUS

geht von der Implementierung eines ambitionierten Instrumentenbündels zur Steigerung von Sanierungstiefe und Sanierungsrate sowie des Anteils erneuerbarer Wärme aus.

Erneuerbare Energie

rechnet Maßnahmen ein, die zu einer Erhöhung der Energieeffizienz oder zu einer Substitution fossiler Energieträger führen, sodass bis 2050 eine weitgehende Dekarbonisierung des Energiesystems erreicht wird.



Efficient Wind power Solutions

Hält die Leistungskurve,
was sie verspricht?

Die Vermessung des Leistungsverhaltens einer WEA sowie der EWS Performance Check liefern Ihnen Fakten.

ews-consulting.com/2



Blockierte Investitionen

Gemeinden und Betreiber wollen fertig genehmigte Windparks bauen können.



230 Windkraftwerke modernster Bauart, die bereits alle notwendigen Genehmigungen haben und eine Gesamtleistung von 700 MW repräsentieren, können in Österreich derzeit nicht gebaut werden. Das gesamte dabei blockierte Investitionsvolumen beträgt 1,2 Milliarden Euro. Seit Monaten ist das Problem bekannt, seit Monaten lassen die Bundespolitiker jeden Gestaltungswillen vermissen, dieses Problem zu lösen. Offenbar auch deswegen, weil sie nicht wissen, welche Anliegen die Landes- und Gemeindepolitiker in diesem Land bewegen.

Mit der durch das Ökostromgesetz 2012 (ÖSG) geschaffenen Perspektive haben damals Betreiber in enger Abstimmung mit den Standortgemeinden mit der Planung von Windparks begonnen. Gemeinsam wurde die Bevölkerung informiert und in der Folge die Zustimmung für viele Windkraftprojekte erwirkt. Der Planungs- und Genehmigungsprozess für solche Projekte dau-

ert zwischen drei und fünf Jahren. Jetzt sind Windparks mit 230 Anlagen fertig genehmigt und bei der Förderstelle Oe-MAG eingereicht, dennoch können sie nicht gebaut werden. Und das obwohl die Menschen vor Ort sich für deren Bau ausgesprochen und die Bürgermeister und Gemeinden die Planung tatkräftig

„Es kann nicht sein, dass wir zuerst von Land und Bund animiert werden, Windparks im Gemeindegebiet zu genehmigen, und dann die Umsetzung an den Rahmenbedingungen des Ökostromgesetzes scheitert.“

*Franz Werdenich,
Bürgermeister von Potzneusiedl*

unterstützt haben. Denn seit nunmehr auch schon fünf Jahren ist das ÖSG unverändert in Kraft. Unverändert heißt, dass es in diesem Zeitraum nicht an die extremen Veränderungen des mittlerweile total verzerrten Strommarktes

angepasst wurde. Das veraltete ÖSG funktioniert nicht mehr wie ursprünglich gewollt und geplant, seine Bestimmungen stehen in keinem vernünftigen Verhältnis mehr zu der heutigen energiewirtschaftlichen Realität.

Betroffene fordern Reform

Bereits im April hat der Niederösterreichische Landtag eine Reform des ÖSG gefordert und eine Punktation verabschiedet, welche Änderungen dafür notwendig sind. Der Beschluss macht deutlich, wie mit geringen Änderungen bestehende Hürden aus dem Weg geräumt werden könnten. Von den 230 blockierten Windkraftanlagen sind allein in Niederösterreich 140 mit rund 400 MW Leistung betroffen. Eine Anpassung des ÖSG an die aktuellen Marktbedingungen ist für die Zielerreichung des NÖ Energiefahrplans 2030 von entscheidender Bedeutung.

Im Mai haben dann auch Gemeinden und Betreiber nachgelegt. Über 30 Bürgermeister von Gemeinden in Niederösterreich, im Burgenland und in der Steiermark haben eine Erklärung unterzeichnet, mit der die zuständigen Politiker aufgefordert werden, den Reformstau beim ÖSG schnellstmöglich zu beheben und die Umsetzung der in der Warteschlange steckenden Wind-

Fordern stellvertretend für Gemeinden, Länder und Betreiber die Beseitigung des Reformstaus: IGW-Chef Stefan Moidl, Martin Steininger (Vorstand Windkraft Simonsfeld), Franz Werdenich (Bürgermeister von Potzneusiedl), Herbert Mihaly (Bürgermeister von Au am Leithagebirge), Lukas Püspök (Geschäftsführer der Püspök Group).





Auf welche Messergebnisse können Sie vertrauen?



kraftprojekte zu ermöglichen. Stellvertretend für viele ärgert sich Franz Werdenich, Bürgermeister von Potzneusiedl: „Es kann nicht sein, dass wir zuerst von Land und Bund animiert werden, Windparks im Gemeindegebiet zu genehmigen, und dann die Umsetzung an den Rahmenbedingungen des Ökostromgesetzes scheitert.“

Auch sein Kollege Herbert Mihaly, Bürgermeister von Au am Leithagebirge, sagt: „In unserer Gemeinde haben wir viel und intensiv über das Windkraftprojekt diskutiert. Wir hatten viele, auch

„Der Abbau der Warteschlange für bereits bewilligte Windkraftprojekte wäre volkswirtschaftlich sinnvoll, würde einen Wachstumsimpuls für die österreichische Wirtschaft bringen und sollte daher rasch umgesetzt werden.“

*Georg Waldner,
Geschäftsführer evn-naturkraft*

hitze Diskussionen, Infoveranstaltungen und eine Volksbefragung, bei der sich über 80% der Menschen für die Windkraft ausgesprochen haben. Ich kann ihnen jetzt aber nur schwer erklären, warum ein Projekt, das alle notwendigen Genehmigungen hat und von einer so großen Mehrheit getragen wird, aufgrund schlechter rechtlicher Rahmenbedingungen auf Jahre hinaus verzögert werden soll.“

Aus dem Weinviertel berichtet Martin Steininger, Vorstand der Windkraft Simonsfeld, aus der Sicht eines Betreibers: „Seit eh und je arbeiten wir mit den Gemeinden, in denen unsere Windparks stehen, eng zusammen. Wir haben ein offenes Ohr für die Menschen

in unserer Region und wissen, was sie wollen. Und viele Gemeinden sind jetzt sehr irritiert, weil viele fertig genehmigte Windkraftprojekte nicht umgesetzt werden können. Alle Beteiligten wollen die begonnenen Projekte, in die schon viel Energie investiert wurde, auch fertigstellen und verstehen nicht, wieso sie von der verantwortlichen Bundespolitik dafür keine Unterstützung bekommen.“

Nicht brachliegen lassen

Eine weitere Stimme von Betreiberseite kommt von Georg Waldner, Geschäftsführer evn-naturkraft: „In den Genehmigungsverfahren steckt enorm viel Aufwand vonseiten der Gemeinden, Behörden und Betreiber. Diese bereits getätigten Investitionen brachliegen zu lassen, macht keinen Sinn. Die rechtsverbindliche Förderzusage sowie ein Abbau der Warteschlange für bereits bewilligte Windkraftprojekte wäre volkswirtschaftlich sinnvoll, würde einen Wachstumsimpuls für die österreichische Wirtschaft bringen und sollte daher rasch umgesetzt werden.“

„Nach dem Beschluss des Pariser Klimaschutzabkommens ist der Ausbau der erneuerbaren Energien das Gebot der Stunde“, umreißt IGW-Chef Stefan Moidl die Gesamtsituation. „Da das Ökostromgesetz fünf Jahre unverändert geblieben ist, hat sich hier ein Reformbedarf aufgestaut, der dringend behoben werden muss. Dabei geht es um eine erste rasche Reparatur mit einer kleinen Novelle noch vor dem Sommer. Die Diskussion zur großen Reform für ein neues Ökostromgesetz, muss dann zügig im Herbst begonnen werden. Nur so ist die Energiewende im Strombereich bis 2030 realistisch umsetzbar.“ ●

Das EWS Testing Center ist **akkreditierte Prüfstelle** gemäß ÖVE/ÖNORM ISO/IEC 17025/2005. Wir sind nicht nur für Windmessungen sondern auch **für alle schalltechnischen Fragen und Bescheidaufgaben** Ihr Partner.

ews-consulting.com/1



WAS ZUM TAG DES WINDES LOS IST



2016 gedenken wir mit unverändertem Entsetzen der Atomreaktor-Katastrophe von Tschernobyl, die sich vor 30 Jahren ereignet hat, gleichzeitig feiern wir das 10-jährige Jubiläum des „Tag des Windes“. Tschernobyl war für viele „Wind-Freaks“ die Motivation, uns gegen die Atomkraft und für saubere Energieformen einzusetzen.

Und falls Sie sich über mein Foto oben wundern: Für jede geschorene Glatze als Zeichen der Solidarität fließen 100 Euro in einen Spendentopf für krebserkrankte Tschernobyl-Kinder. Infos unter:

www.global2000.at/glatze

Ein Zeichen Ihrer Solidarität mit einer völlig ungefährlichen Energie zur Stromerzeugung können Sie mit Ihrem Besuch bei einem der Feste zum „Tag des Windes“ setzen. Wir laden Sie jedenfalls herzlich ein, sich vor Ort zu überzeugen, wie wunderbar Windräder funktionieren, auf dass es künftig hoffentlich nie wieder zu so einer Atom-Katastrophe wie in Tschernobyl kommt. Mit einer Vielzahl an Festen feiert die Windbranche ihre abgas- und strahlungsfreie Energieerzeugung. Treffen wir uns am „Tag des Windes“? Wir würden uns freuen, Sie kennenzulernen. Infos unter: www.tagdeswindes.at

LUKAS PAWEK
Koordinator
„Tag des Windes“



WINDENERGIE SORGT FÜR BEWEGUNG

Unsere Gesellschaft leidet an Bewegungsarmut. Die Menschen bewegen sich zu wenig, die Politik bewegt sich zu wenig. Der „Tag des Windes“ will helfen, das zu ändern. Tausende Menschen machen sich jährlich auf den Weg, eines der vielen Feste zu besuchen, die engagierte Betreiber ausrichten, um den Stromverbrauchern die Vorzüge der Windenergie nahezubringen. Vier von fünf ÖsterreicherInnen wollen, dass mehr Windkraftwerke errichtet werden, weil sie sauberen und ungefährlichen heimischen Strom und keinen importierten Kohle- und Atomstrom haben wollen. Die Politik weiß das, bewegt sich aber noch immer langsam und zögerlich. Bis 2030 sollen die erneuerbaren Energien volle 100% des österreichischen Stroms erzeugen. Damit wir das schaffen, muss sich nun aber auch die Politik endlich bewegen.

DAS WILDER-WIND-TEAM IST WIEDER IM EINSATZ

Seit Jahren ein fester Bestandteil unzähliger Windfeste sind die „Wilder Wind“-Teams der IG Windkraft. Und weil das alles geschulte ErlebnispädagogInnen sind, die mit Herz und Engagement bei der Sache sind, werden die „Tag des Windes“-Feste auch für die Kinder wirklich zu einem Erlebnis. Aus Spaß an der Freude, wie man so sagt, basteln und malen die Kinder Windräder und erfahren gleichzeitig in unmittelbarer Nähe zu den großen Originalen, wie der Wind sinnvoll genutzt werden kann. www.wilderwind.at





VOLLE FAHRT ABWÄRTS BEIM BUNGEE JUMP

Die spektakulärste Aktion beim Tag des Windes 2015 war zweifellos die Überquerung einer zwischen dem Wiener Donauinsel-Windrad und einem Kran gespannten Slackline. War der Seilakt nur etwas für Profis, kann beim diesjährigen Top-Act jede/r mitmachen, die/der mutig genug ist. Im neuen Weinviertler Ventureal-Windpark Hohenruppersdorf sind seit kurzem die ersten Vestas V126-3.3 in Österreich in Betrieb. Bei der Eröffnungsfeier zum Tag des Windes wartet dort als absolutes Highlight für Wagemutige die Gelegenheit, von einem Kran auf Gondelhöhe einen Bungee Jump in die Tiefe zu absolvieren.



ELEKTROMOBILITÄT HAUTNAH ERFAHREN

Bei vielen Windfesten stellen die Veranstalter Elektrofahrzeuge bereit, mit denen die Besucher diese samtweiche Fortbewegungsart erleben können. Einige der großen österreichischen Windkraftbetreiber gehen mit gutem Beispiel voran. Die Windkraft Simonsfeld hat ihren Fuhrpark fast ganz auf Elektroautos umgestellt, ein Fahrzeug für die Caritas finanziert und ein Dutzend weitere Projekte mit E-Mobilen gesponsert. Die Waldviertler W.E.B hat vor kurzem gleich 14 neue Elektroautos bestellt und auch die Püspök Group hat sich per Vorstandsbeschluss für den Umstieg auf Elektromobile entschieden.



KUNST-WETTBEWERB

Zum zweiten Mal lobt die IG Windkraft einen Kunst-Wettbewerb aus (s. Seite 17). Schon beim ersten IGW-Kunst-Wettbewerb im Jahr 2013 wurde eine unglaubliche Vielfalt an Exponaten eingereicht: Gemälde, Grafiken, Gedichte, Videos, musikalische Kompositionen, Skulpturen, Collagen und Installationen. Und auch für 2016 gilt: Kunst ist ein weites Feld – akzeptiert wird jede Werkform. Drei KTM-E-Bikes unseres Exklusivpartners Wien Energie und 17 SunnyBAG-Rucksäcke unseres Kooperationspartners Siemens warten auf die Gewinner. Infos unter: www.tagdeswindes.at/kunst



„Heuer kommt dem Tag des Windes eine ganz besondere Bedeutung zu. Das Klimaschutzabkommen von Paris hat das Startsignal für die lang erwartete Energiewende gegeben. Ein zusätzlicher Ansporn, um gemeinsam mit Ihnen die Vorzüge der Windenergie zu feiern.“

STEFAN MOIDL
Geschäftsführer der
IG Windkraft Österreich

MAL-WETTBEWERB FÜR KINDER



Parallel zum Kunst-Wettbewerb für die junggebliebenen Erwachsenen veranstaltet die IG Windkraft einen eigenen Malwettbewerb für Kinder. So einfach ist Mitmachen: Male ein Bild und schick uns dieses per E-Mail an mail@wilderwind.at oder per Post an IG Windkraft, Wienerstraße 19, 3100 St. Pölten. Einsendeschluss ist der 31. August 2016. Wenn du mehr erfahren willst, schau bitte im Internet nach, dort findest du alle notwendigen Informationen unter www.wilderwind.at/malwettbewerb

ALLE VERANSTALTUNGEN

Sehen Sie anhand der Symbole, welche Attraktion beim Windfest Ihrer Region angeboten wird.

Kinder-
Programm



Schrauben-
weitwurf



Kranfahrt



Elektro-
fahrzeuge



MARTIN STEININGER
Windkraft Simonsfeld

Samstag, 21. Mai, 13 bis 18 Uhr,
WP Simonsfeld II, NÖ **1**

Die Eröffnung unseres neuen Windparks in Simonsfeld ist etwas Besonderes für uns: Hier haben wir vor 20 Jahren unser Unternehmen gegründet. Hier haben wir unsere beiden ersten Windkraftwerke ans Netz gebracht und hier werden wir unsere beiden ersten Windkraftwerke ans Netz gebracht und hier werden wir unsere beiden ersten Windkraftwerke ans Netz gebracht und hier werden wir unsere beiden ersten Windkraftwerke ans Netz gebracht.

www.wksimonsfeld.at



PETER RAMHARTER
Bucklige Welt Wind

Samstag, 11. + Sonntag, 12. Juni,
9 bis 16 Uhr, Lichtenegg, NÖ **4**

Wir laden herzlichst ein zur kostenlosen Besteigung des Windrads und Besichtigung des Energieforschungsparks in Lichtenegg. Unser weithin sichtbares Windrad hat schon 45.000 interessierte Besucher in die Region gebracht. In den nächsten Monaten werden wir beginnen, unseren Windstrom direkt zu verkaufen, auch an Privathaushalte. Genauere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite Bucklige Welt Wind.

www.bww.cc



GEORG WALDNER
evn-naturkraft
THOMAS HUEMER
Imwind

Samstag, 18. Juni, 11 bis 16 Uhr,
WP Paasdorf-Lanzendorf, NÖ **7**

Mit einer behutsamen Planung hinsichtlich der naturschutzrechtlichen Anforderungen sind wir in Kooperation mit ImWind dabei, den Windpark Paasdorf-Lanzendorf als Vorzeigeprojekt umzusetzen. Seine offizielle Eröffnung feiern wir mit einem großen Fest, zu dem wir alle an der Windenergie interessierten Menschen herzlich einladen. Mit diesem Windpark leisten wir einen weiteren Beitrag zur Erfüllung der wichtigen Klima- und Energieziele Österreichs.

www.evn-naturkraft.at
www.imwind.at



JULIAN WEISS
Ökowind

Freitag, 10. Juni, 12 bis 17 Uhr,
Sigleß, Burgenland **2**

Alle Windkraftfreunde sind herzlich eingeladen, mit uns die Inbetriebnahme von zwei neuen Windrädern zu feiern. Bei der offiziellen Eröffnung des Windparks Sigleß gibt es ein Gewinnspiel, Hauptgewinn ist ein Elektrofahrzeug. Wir freuen uns, einen weiteren Schritt in Richtung Energiewende feiern zu können. Durch den Bau von Windkraftanlagen helfen wir auch, den Atomstrom aus dem österreichischen Stromnetz zu verdrängen.

www.oekowind.eu



ROLAND EGGER
atomstopp_oberoesterreich

Mittwoch, 15. Juni, 12 bis 17
Uhr, Linz/Taubenmarkt, OÖ **5**

Wer gegen AKWs ist, muss für Windenergie sein. 30 Jahre liegt die Atomkatastrophe von Tschernobyl zurück, aber wir sind nicht viel gescheiter geworden. Denn das Desaster von Fukushima ist erst fünf Jahre her. Und die EU-Kommission ist drauf und dran, die Atomenergie in Europa massiv zu fördern und ihr zu einem neuen Aufschwung zu verhelfen. Deshalb sind wir mit vollem Einsatz beim Tag des Windes dabei.

www.atomkraftfrei-leben.at



ALOIS ECKER
Energie Burgenland
MANFRED FREITAG
Kelag

Samstag, 18. Juni, 15 bis 19 Uhr,
Nikitsch, Burgenland **8**

Ein gemeinsames Fest veranstalten Energie Burgenland und Kelag in der Veranstaltungshalle in Nikitsch. Standesgemäß spielt eine Tamburica-Band auf und es gibt jede Menge Unterhaltung für Jung und Alt. Die neun Windräder des Windparks Nikitsch versorgen jährlich 14.000 Haushalte mit sauberer erneuerbarer Energie. Und es könnten noch mehr werden: Zwei weitere Windräder, die bereits alle Genehmigungen haben, warten auf einen Tarifvertrag.

www.energieburgenland.at
www.kelag.at



ELFI SALLETMAIER
EWS Consulting

Samstag, 11. Juni, Start
15 Uhr 30, Energiewerkstatt
Munderfing, OÖ **3**

Der 2. Munderfing Windpark Genusslauf führt als gemütlicher Familienlauf mitten durch den Kobernauberwald: ohne Zeitnehmung, 11 km lang mit 230 m Höhendifferenz; kein Startgeld, freiwillige Spenden gehen an die Tschernobyl-Hilfe. Wer sich informieren will, kommt zur „Offenen Tür“ beim Windrad 2, abschließend treffen wir uns beim Pfandwirt. Ein idealer Tag, um die Kraft des Windes zu genießen!

www.ews-consulting.com/genusslauf



LUKAS STÜHLINGER
oekostrom

Donnerstag, 16. Juni, 9 Uhr 30,
Mittwoch, 21. September, 9 Uhr 30,
WP Energiepark Bruck, NÖ **6**

Wir verlosen 20 Plätze für die Besteigung einer Windkraftanlage im Energiepark Bruck. Wer an der Verlosung teilnehmen will, schickt ein E-Mail mit dem Betreff „Ich nehme an der Verlosung teil“ an aktie@oekostrom.at. Ein Großteil unserer Anlagen steht in Parndorf, einem der besten Windstandorte Österreichs.

Von allen Stromanbietern hat oekostrom nach wie vor den höchsten Sonnen- und Windstromanteil Österreichs.

www.oekostrom.at



16

5

3

16

5

3

16

5

3

16

5

3

16

5

3

16

5

3

16

5

3

16

5

3

16

5

3

16

5

3



KARL GRUBER
Wien Energie

Sonntag, 19. Juni, 11 bis 17 Uhr, WP Pottendorf/Tattendorf, NÖ 9

Die Gemeinden Pottendorf und Tattendorf laden gemeinsam mit Wien Energie zur offiziellen Eröffnung in den neuen Windpark ein. Das Programm reicht von der Segnung über einen Frühschoppen bis zu Austro-Pop-Musik am Nachmittag und bietet viele weitere unterhaltsame Attraktionen. Mit fast 43 MW Gesamtleistung versorgen die 15 Windräder des Windparks Pottendorf/Tattendorf jährlich 28.600 Haushalte mit sauberem Strom.
www.wienenergie.at



FRANZ BLOCHBERGER
Ventureal

Samstag, 25. Juni, 14 bis 20 Uhr, WP Hohenruppersdorf, NÖ 11

Die allerersten Vestas V126-3.3 in Österreich sind jetzt in unserem neuen Windpark Hohenruppersdorf im Bezirk Gänserndorf in Betrieb. Die offizielle Eröffnung feiern wir mit einem tollen Programm: Musik, Buffet, E-Bike-Parcour, Rotorblattrennen für Kinder, Verlosung von Kranauffahrten, Malwettbewerb und als absolutes Highlight für Wagemutige Bungee Jumping von einem Kran auf Gondelhöhe.
www.ventureal.com



FRANK DUMEIER
WEB Windenergie

Samstag, 10. September, ab 10 Uhr, Pfaffenschlag, NÖ 15

Wir laden Sie ein, einen Blick hinter die Kulissen der W.E.B zu werfen. Lernen Sie unsere zentrale Fernüberwachung kennen, von der von Pfaffenschlag aus über 200 Windkraftanlagen weltweit gesteuert werden, oder besichtigen Sie ebenerdig ein Windrad-Maschinenhaus. Ein vielfältiges Programm erwartet Sie: Festzelt, drei Live-Bands, Kabarett und Food-Trucks mit typischen Spezialitäten aus den W.E.B-Standortländern.
www.windenergie.at/tagderoffentuer2016



ANDREAS REICHL
Sternwind

Sonntag, 18. September, 11 bis 15 Uhr, Vorderweißenbach, OÖ 16

Im Rahmen eines Frühschoppens feiern wir im ehemaligen Braugasthof Königseder die offizielle Eröffnung des Windparks Sternwald III. Unser Windpark liegt mitten im Wald. Wir haben darauf geachtet, dass er mit dem Naturschutz in Einklang ist. Es ist schön zu sehen, wie dort Wildschweine, Luchse und sogar ein Wolf leben, Elche schlafen unter den Windrädern, und von den Jägern gibt es überhaupt keine Beschwerden.
www.sternwind.at



RICHARD KALCIK
Ökoenergie Wolkersdorf

Sonntag, 26. Juni, 10 bis 14 Uhr, Schurwirt, Pillichsdorf, NÖ 12

Am Tag des Windes feiern wir unseren neuen Windpark Pillichsdorf II. Vier Windkraftanlagen liefern sauberen Windstrom für umgerechnet 7.600 Haushalte. Damit setzt die Ökoenergie einen weiteren wichtigen Schritt für umweltfreundlichen Strom und gegen die Klimaerwärmung. Beim Frühschoppen bieten wir Unterhaltung, kostenloses Essen und Trinken, das Kinderprogramm Wilder Wind sowie eine Tombola, bei der auch ein E-Scooter gewonnen werden kann.
www.oekoenergie.com



LARA KÖCK
Viktor-Kaplan-Akademie

Freitag, 24. Juni, 19 Uhr, und Samstag, 25. Juni, 10 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 Uhr, Steiermark 10

Der Windpark Moschkogel, 2006 auf einem alpinen Standort errichtet, wurde letztes Jahr erweitert. Am 24. Juni gibt es im kunsthausemuerz eine Abendveranstaltung, bei der diese Erweiterung präsentiert wird. Am 25. Juni wird dann im Windpark selbst und in der Moschkogelhütte mit einem Fest gefeiert. Wanderer gehen zu Fuß, es gibt aber auch einen Bus hinauf. Melden Sie sich bitte bis 17. Juni 2016 unter 03852 5620 an.
www.viktorkaplanakademie.at



HERBERT STAVA
Energiepark Bruck

Freitag, 12. August, ab 15 Uhr, WP Hof am Leithaberge, NÖ 13
Samstag, 13. August, ab 15 Uhr, WP Seibersdorf, NÖ 14

Bei diesen beiden Baustellentagen erhalten die BürgerInnen von Hof am Leithaberge und Seibersdorf einen unmittelbaren Eindruck, wie ein Windrad funktioniert und errichtet wird. Für beide Gemeinden ist es jeweils der erste Windpark auf ihrem Gemeindegebiet, und sie leisten damit einen veritablen Beitrag für eine saubere Energiezukunft. Zudem werden in diesen Windparks zum ersten Mal Windräder der Type Enercon E-115 auf österreichischem Boden errichtet.
www.energiepark.at

SPECIAL EVENTS

Gewinne einen Platz in einem der Windkraft-Kunst-Workshops

Im Rahmen des österreichweit ausgeschriebenen Windkraft-Kunst-Wettbewerbs veranstaltet die IG Windkraft einige Wind-Kunst-Workshops. Wer von der abgasfreien Energieform Wind fasziniert ist und diese künstlerisch einfangen möchte, hat jetzt die Gelegenheit dazu. Die Teilnehmerplätze werden verlost. Wenn du mitmachen und die Termine und Orte für die Wind-Kunst-Workshops erfahren möchtest, maile einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Ich möchte zum Wind-Kunst-Workshop“ an:
lpawek@igwindkraft.at



Stiller Abschied?

Altanlagen stehen vor dem wirtschaftlichen Aus.

STROMPREIS-ERLÖSE 2. QUARTAL 2016

9,04 Cent/kWh

Windstrom mit Vertrag
Das ist 2016 der Einspeisetarif, mit dem Strom von Windkraftanlagen, die einen gültigen Vertrag mit der OeMAG haben, vergütet wird.



2,34 Cent/kWh

Windstrom-Marktpreis
Dieser extrem niedrige Marktpreis wird für Windstrom aus Altanlagen, deren Tariffahrtzeit abgelaufen ist, bezahlt.



1,14 Cent/kWh

Nettoerlös Altanlagen
Nach Abzug von 1,2 Cent für die Ausgleichsenergiekosten bleiben Betreibern von Altanlagen 1,14 Cent als nicht kostendeckender Nettoerlös.



Betreiber von Windkraftwerken, die einen Vertrag mit der Ökostromabwicklungsstelle OeMAG haben, erhalten auf Basis des Ökostromgesetzes 2012 (ÖSG) für ihren Strom einen jährlich neu festgelegten Einspeisetarif – 2016 macht dieser 9,04 Cent/kWh aus. Die vertragliche Tariffahrtzeit beträgt 13 Jahre. Nach Ablauf dieser 13 Jahre ist die OeMAG verpflichtet, den Betreibern ihren Windstrom für maximal weitere sieben Jahre abzunehmen, dann jedoch nur mehr zum handelsüblichen Marktpreis, von dem aber noch die Aufwendungen für Ausgleichsenergie abgezogen werden.

Zusätzlich enthält das ÖSG eine Sonderbestimmung für Altanlagen, das sind jene Windräder, die bis Ende 2002 alle erforderlichen Bewilligungen hatten. Für diese gilt nur eine Tariffahrtzeit von 10 Jahren, sie verlieren also in der betriebswirtschaftlichen Kalkulation über die gesamte voraussichtliche Nutzungsdauer von 20 Jahren drei volle Jahre mit gefördertem Einspeisetarif. De facto betroffen sind alle Anlagen, die bis Mitte 2003 in Niederösterreich, im Burgenland und in der Steiermark errichtet wurden. 2016 sind bereits Anlagen mit insgesamt 160 MW Leistung aus der Tariffahrtzeit herausgefallen, das sind 13% der österreichischen Gesamtleistung.

Keine kostendeckenden Windstrom-Erlöse

Wegen der Verwerfungen am europäischen Strommarkt liegt der Marktpreis für Windstrom an den Strombörsen im zweiten Quartal 2016 bei extrem niedrigen 2,34 Cent/kWh. ÖSG-konform zahlt daher auch die OeMAG für Windstrom aus Altanlagen nur diesen Preis. Und nicht einmal das: Es werden ja noch die Kosten für die Ausgleichsenergie abgezogen, und die machen mit 1,2 Cent/kWh mehr als die Hälfte des Marktpreises aus. Bleiben den Betreibern von Altanlagen also unterm Strich 1,14 Cent/kWh als Erlös für ihren Windstrom. Und das auch nur den Betreibern kleiner Anlagen, denn über 5 MW müssen zusätzlich noch Netzentgelte zwischen 0,32 und 0,5 Cent/kWh entrichtet werden.

Diese Netzentgelte sind eine österreichische Besonderheit. In keinem unserer Nachbarländer werden Stromerzeuger mit solchen belastet, was dazu führt, dass Importstrom (im wesentlichen aus Deutschland und Tschechien) einen klaren Kostenvorteil hat. Denn auch für die Benutzung des österreichischen Stromnetzes müssen sie letztendlich nichts zahlen, obwohl sie es genauso benutzen wie heimische Erzeuger.

Betreiber von Windkraft-Altanlagen befinden sich daher in einer äußerst kritischen existenziellen Situation. Es wird erwartet, dass der Strompreis niedrig bleibt oder sogar noch weiter runtergeht, auf der anderen Seite steigen die Ausgleichsenergiekosten und Netzgebühren stetig. Schon jetzt sind viele Betreiber mit der Situation konfrontiert, dass sie ihre Windräder nicht mehr wirtschaftlich betreiben können. Einzelne Anlagen wurden bereits stillgelegt.

Deshalb fordert IGW-Geschäftsführer Stefan Moidl: „Derzeit laufen Verhandlungen über eine kleine ÖSG-Novelle, die keinen Sanktus der EU-Kommission erfordert. Darin könnten Altanlagen die fehlenden drei Jahre nachträglich genehmigt werden. Generell ist aber für alle Anlagen nach dem Ende der Tariffahrtzeit die wirtschaftliche Situation äußerst kritisch, weil es noch immer keinen wirklich freien Energiemarkt gibt und Windstrom sich gegen hochsubventionierten Kohle- und Atomstrom behaupten muss. Solange diese Subventionen für schmutzigen und gefährlichen Strom nicht beseitigt sind, muss auch Windstrom eine faire Förderung erhalten, um Chancengleichheit am Markt zu gewährleisten.“ ●



NUTZE DIE GUNST DES WINDES

Tolle Preise mit kreativen
Windkraft-Kunstobjekten gewinnen

Seit Mai 2016 läuft der zweite österreichweite Windkraft-Kunst-Wettbewerb.

Ziel ist, möglichst viele künstlerisch-kreative Einreichungen zum Thema Windkraft zu erhalten und daraus die besten zu prämiieren. Kunst ist ein weites Feld – akzeptiert wird jede Werkform: Skulpturen, gemalte Bilder, Comics, Literatur, Musik, Videos etc. Teilnehmen könnt ihr, indem ihr Fotos bzw. digitale Medien eurer Kunstwerke einsendet. Einsendeschluss ist der 31. August 2016. Der Wettbewerb

„Nutze die Gunst des Windes“ wird von der IG Windkraft in Zusammenarbeit mit der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, der NÖ Kulturvernetzung und dem burgenländischen Zentrum für Kreativwirtschaft veranstaltet. Hauptsponsor Wien Energie und Kooperationspartner Siemens stellen attraktive Preise bei. Weitere Infos und Teilnahmebedingungen unter: www.tagdeswindes.at/kunst

WIE TEILNEHMEN?

Einfach die Adresse

www.tagdeswindes.at/kunst aufrufen, dort findet ihr die Teilnahmebedingungen und einen Link, wo ihr dann die Fotos oder die digitalen Inhalte eurer Windkraft-Kunstwerke hochladen könnt. Der Wettbewerb läuft bis 31. August 2016.

Werk erschaffen, mitmachen und gewinnen



KTM-E-Bike
(Symbolfoto)

● GESTALTE EIN WINDRAD NACH DEINEN IDEEN

In der Kategorie „Windradgestaltung“ wird der beste Entwurf für die Bemalung oder Beklebung eines Windrades prämiert und umgesetzt (die erfolgreiche Genehmigung durch die Behörden vorausgesetzt).

● WINDKRAFT KÜNSTLERISCH ERLEBBAR MACHEN

In der Kategorie „Windkunst“ wird jede mögliche Werkform akzeptiert: Skulpturen, gemalte Bilder, Comics, Literatur, Musik, Videos oder was euch findigen und kreativen Köpfen sonst noch einfällt.

ACHTUNG NEU: Auch Einreichungen über Facebook mit dem Hashtag #windkunst16 sind ab heuer möglich.



Exklusivpartner des IGW-Kunstwettbewerbs 2016



Kooperationspartner des IGW-Kunstwettbewerbs 2016



Medienpartner des IGW-Kunstwettbewerbs 2016

Für beide Kategorien werden insgesamt drei attraktive KTM-E-Bikes als Hauptpreise von Wien Energie zur Verfügung gestellt, zusätzlich stellt Siemens 17 SunnyBAG-Rucksäcke Explorer 2 im Gesamtwert von 2.500 Euro zur Verfügung.



Eiskalter Wind von rechts

FPÖ-Oberösterreich stellt Antrag auf Verhinderung der Windkraftnutzung.

Klingt ein bisschen provinziell, und ist es auch: Zur gleichen Zeit, als das in Paris ausverhandelte weltweite Klimaschutzabkommen in New York ratifiziert wurde, wurde in Oberösterreich eine Diskussion über die weitere Nutzung der Windenergie losgetreten. Die in der Regierung vertretene FPÖ hat einen Antrag auf Änderung der Mindestabstände zwischen Windrädern und Wohnhäusern gestellt. Dem FPÖ-Entwurf zufolge soll dieser Abstand von 800 auf 1.200 Meter vergrößert werden. Das wäre deutlich mehr, als die entsprechende Regelung im benachbarten Niederösterreich vorsieht, die zu den weltweit strengsten zählt.

Alle Standorte gefährdet

Sollten im Extremfall die FPÖ mit ihrem Antrag durchkommen und die neuen Mindestabstände beschlossen werden, würde sich Oberösterreich – nach jahrelangem Stillhalten – vollends von der Energiewende verabschieden.

„Mit der Umsetzung des Initiativantrags der FPÖ für die Änderung der Mindestabstände zwischen Windrädern und Wohnhäusern würde die Windkraftnutzung in Oberösterreich zu Grabe getragen werden“, mahnt Stefan Moidl,

„Werden diese überschießenden Abstände eingeführt, wird die Windkraftnutzung ganz aus Oberösterreich verschwinden.“

Joachim Payr, Obmann der IG Windkraft Oberösterreich

Geschäftsführer der IG Windkraft. „Diese Änderungen wären so weitreichend, dass sogar an bestehenden Standorten die Windräder in den nächsten Jahren verschwinden würden.“

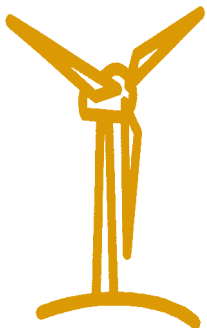
Viele Windkraftanlagen in Oberösterreich stehen kurz vor dem Ende ihrer wirtschaftlichen Lebensdauer. Die angedachte Regelung würde nicht nur den Bau neuer Windkraftwerke verhindern, sondern in Zukunft auch an be-

stehenden Standorten ein Repowering – also den Ersatz alter Windräder durch moderne leistungsfähigere – de facto ganz ausschließen.

Denn es geht nicht nur um die Abstandswahrung zu geschlossenen Siedlungsgebieten, auch auf die Entfernung zu vereinzelt gelegenen Häusern und Höfen, wie sie in der kleinteiligen Siedlungsstruktur Oberösterreichs häufig zu finden sind, sollen die neuen Mindestabstände angewendet werden. Dabei ist die normierte Einhaltung von Mindestabständen generell völlig überflüssig, da die Schall- und Schatteneinwirkungen von Windrädern ohnedies in den Genehmigungsverfahren genauestens untersucht werden und in Österreich dafür im internationalen Vergleich ohnehin die strengsten Gesetze gelten.

Das sieht auch Joachim Payr, Obmann der IG Windkraft Oberösterreich, so, der sagt: „Die Verankerung von überschießenden Mindestabständen im EIWOG würde auch bei bereits

8.2 WindING Consult e.U.



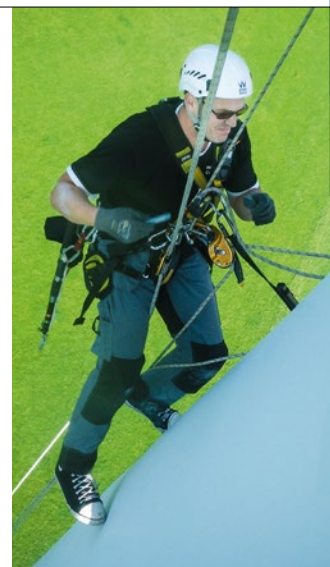
Sachverstand und Kompetenz, kundenorientiert und wirtschaftlich.

**Sämtliche Prüfungen, Inspektionen und Gutachten.
Bewertung und Prüfung für den Weiterbetrieb nach dem 20. Betriebsjahr.**

Kontakt: Ing. Christian Szodl

1140 Wien
+43 699 11 30 34 02
office@winding-consult.at

Hüttelbergstraße 127
www.winding-consult.at • www.8p2.de
christian.szodl@8p2.at





Ich hoffe dringend auf die Unterstützung von Wirtschafts- und Energielandesrat Michael Strugl, der einer solchen Geldvernichtung, wie sie die FPÖ vorhat, eine klare Absage erteilen muss.“ Denn, so befürchtet Payr: „Werden diese überschießenden Abstände eingeführt, wird die Windkraftnutzung ganz aus Oberösterreich verschwinden.“

Windland Oberösterreich

Der leidenschaftliche Oberösterreichler Payr findet die leidige Diskussion über den FPÖ-Vorstoß auch aus einem anderen Grund befremdlich: „Diese Kurzsichtigkeit ist enttäuschend. In Oberösterreich sind die meisten Unternehmen Österreichs angesiedelt, die als Zulieferer für die weltweite Windkraftindustrie tätig sind. Für diese ist auch ein funktionierender Heimmarkt enorm wichtig, um am internationalen Parkett erfolgreich agieren zu können.“

Andreas Reichl, Geschäftsführer der Sternwind GmbH, die an der Grenze zu Tschechien den Windpark Sternwald betreibt, fordert im Gegensatz zu dem Antrag der FPÖ einen weiteren Ausbau der Stromerzeugung mit Windenergie:

„Wir haben in Vorderweißbach den Bedarf an Gesamtenergie erhoben, das sind 45 Gigawattstunden pro Jahr. Das ist ein Energievolumen, das wir mit unserem Windpark rechnerisch zur Gänze erzeugen können. Und so gibt es noch viele gute Windstandorte in Oberösterreich, die für eine dezentrale Versorgung genutzt werden könnten. Wir haben in unserem Bundesland viele Industriebetriebe, die viel Strom brauchen. Statt diesen Strom zu mehr als einem Drittel aus Kohle- und Atomkraftwerken in unseren Nachbarländern zu importieren, sollten wir unsere Möglichkeiten nutzen, ihn mit heimischen Ressourcen selber zu erzeugen.“

Die Gesamtsituation sieht IGW-Chef Moidl so: „In den letzten Jahren ist in Oberösterreich der Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch steil nach unten gegangen, während der Stromverbrauch laufend zunimmt und die Stromimporte nach Oberösterreich sich sogar verdreifacht haben. Das ist dann schon mehr als ein Schildbürgerstreich, wenn man dann auch noch den Bau und die Erneuerung von Windparks komplett verhindern will.“ ●

bestehenden Windrädern ein Repowering, also eine Erneuerung am gleichen Standort, verunmöglichen. Viele Millionen Euro, die von Bürgerbeteiligungsprojekten in die Infrastruktur ihrer Standorte investiert wurden, würden mit einem Schlag vernichtet werden.



Ihr kompetenter Partner
in allen meteorologischen Belangen

Messung

- Vertikalprofil mittels SODAR/RASS
- Wind, Turbulenz, Temperatur

Bewertung

- Ertragsgutachten und Optimierung
- Standsicherheit, Turbulenzintensität, Extremwind
- Eisansatz und Vereisungshäufigkeit
- Windpotenzial

Prognose

- Intra-Day, Day-Ahead und 7-Days
- Wind in Nabenhöhe
- Ertrag
- Vereisungspotenzial



ZAMG
Zentralanstalt für
Meteorologie und
Geodynamik



**WindEnergy
Hamburg**

The global on- & offshore expo

27 – 30 September 2016
windenergyhamburg.com

Auf nach Hamburg

**Mit der IGW zur
Weltwindmesse.**



Die traditionelle Exkursion der IG Windkraft führt 2016 wieder nach Hamburg. Von 27. bis 30. September wird in der Hansestadt an der Elbe die WindEnergy, die internationale Leitmesse der Windenergie-Branche, ausgerichtet. Die globale Fachmesse WindEnergy bildet die gesamte Wertschöpfungskette der internationalen Windindustrie ab und bietet einen umfassenden Überblick über Status und Zukunft der Branche. Mehr als 33.000 Messebesucher und mehr als 1.200 ausstellende Unternehmen werden erwartet.

Die IGW bietet ein Exkursionspaket mit Reise, Messebesuch und einem gemeinsamen Networking-Abendessen an. Das genaue Programm wird derzeit noch ausgearbeitet und in Kürze online bereitgestellt. Auf jeden Fall bietet Hamburg eine Vielzahl an Sehenswerten: vom zweitgrößten Seehafen Europas an der Unterelbe über Speicherstadt und HafenCity bis zu Binnen- und Außenalster, vom Fischmarkt über den Jungfernstieg bis zum Gänsemarkt.

Onshore, Offshore, Repowering, Kompetenzen

Der weltweite Boom der Windenergie hält weiter an. Onshore-Anlagen sind weiterhin das Ausbau-Zugpferd, aber die Standortanforderungen steigen – ob in klimatisch extremen Regionen oder in Schwachwind-Gebieten. Für die jeweiligen Anwendungsfälle entwickelt die Industrie speziell zugeschnittene Anlagenkonzepte und -typen. Das Repowering – der Ersatz alter Anlagen durch neue effizientere – bekommt immer mehr Gewicht. Hier beweist die Industrie ihre Innovationskraft und sichert nachhaltig Wachstum und Wertschöpfung.

Einen attraktiven Markt bietet die Offshore-Windenergienutzung. Der Fokus liegt vor allem auf Europa, aber mit starken globalen Wachstumspotenzialen. Die Schnittmengen der On- und Offshore-Industrie sind groß, allerdings sind Technik, Logistik, Finanzierung und damit der Kreis der Marktteilnehmer unterschiedlich. Der Erfolg der Offshore-Windenergienutzung wird entscheidend davon abhängen, die Kompetenzen der Windenergiebranche mit denen der maritimen Industrie zusammenzubringen. Infos: www.windenergyhamburg.com

INFO

Programmablauf

- **Anreise mit dem Nachtzug 26. auf 27. 9. 2016**
- **27. 9. gemeinsames Frühstück in Hamburg, Messetag, gemeinsames Abendessen (optional)**
- **28. 9. Messetag, Networking-Abendevent**
- **29. 9. Messetag**
- **Rückreise mit dem Nachtzug 29. auf 30. 9. 2016**

Alle Infos unter:

www.igwindkraft.at/hamburg

WINDKRAFT IM WEB-SHOP

Im Webshop der IG Windkraft finden Sie vielfältige Materialien, die Ihnen die Windenergie näher bringen oder Ihnen helfen, die Windenergie anderen Menschen näher zu bringen: T-shirts für sie und ihn, Infobroschüren, Infotafeln, DVD & Unterrichtsmappe, Bastelbögen, und natürlich so nützliche Dinge wie Windrad-Keksausstecher oder Bierdeckel mit Windkraft-Motiven.



**Schauen Sie vorbei:
www.igwindkraft.at/shop**

IG WINDKRAFT
Austrian Wind Energy Association





Seit über zwei Jahrzehnten lebt Joachim Payr seine Leidenschaft in seinem Beruf aus.

Porträt Wind-Menschen

Der Mann, der die Windparks plant.

In der Serie „Wind-Menschen“ stellen wir Ihnen diesmal Joachim Payr, Geschäftsführer der oberösterreichischen EWS Consulting GmbH, vor.

Was hat dich ursprünglich angetrieben, dich mit Windenergie zu befassen?

Joachim Payr: Angefangen hat das mit der bayrischen Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf, gegen die wir Atomkraftgegner sehr aktiv protestiert haben. Mir persönlich war es aber zu wenig, nur dagegen zu sein. Ich respektiere alle Menschen, die einfach nur ihren Unmut über diesen fossilen und atomaren Wahnsinn äußern, aber ich selber wollte die Alternativen voranbringen. Am meisten fasziniert hat mich die Windenergie, und die habe ich dann zu meiner Lebensaufgabe gemacht.

Was waren deine ersten Erfahrungen mit der Windenergie?

Vor 23 Jahren habe ich in meinem Garten ein kleines Windrad aufgestellt, mit einem Kilowatt Leistung und drei Metern Rotordurchmesser. Den erzeugten Strom habe ich unerlaubterweise ins Netz eingespeist, der Zähler ist dabei zurück gelaufen. Es war damals absolut undenkbar, dass man ins Netz einspeisen darf, und ich habe sicherheitshalber auch gar nicht nachgefragt. Der Standort war natürlich völlig falsch, von Bäumen umringt, das Windrad nur sechs Meter hoch, aber technisch hat es tatsächlich funktioniert. Damals ist mir rasch klar geworden, dass man die erneuerbaren Energien intensiv vorantreiben muss, und die Windenergie hatte es mir besonders angetan.

Und wie wurde daraus dann ein ernstzunehmender Beruf?

Ursprünglich habe ich Technischer Zeichner im Bereich Elektrotechnik und Maschinenbau gelernt. Als ich und einige andere begonnen haben, uns für die Windenergie zu interessieren, haben wir uns schlau gemacht, geschaut was in Deutschland passiert und uns selber weitergebildet. Bald darauf haben wir unser Unternehmen gegründet, das ich dann mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Lauf der Jahre zu seiner jetzigen Größe mit aufgebaut habe. Heute bin ich Kaufmännischer Geschäftsführer und Miteigentümer der EWS Consulting GmbH, und so ist aus einer Spielerei und Träumerei mein Beruf geworden.

Klingt sehr einfach, war aber sicher auch ein steiniger Weg.

Ich bin wirklich stolz darauf, was wir Windkraft-Menschen hier in Österreich geleistet und erreicht haben. Denn am Anfang wurden wir nur belächelt, vor allem von den etablierten Energieversorgern. Und wenn mir vor 20 Jahren jemand gesagt hätte, dass wir 2016 rund 9% des österreichischen Strombedarfs mit Windenergie erzeugen werden, hätte auch ich gesagt: Du spinnst ja.

Hast du schon alle deine angestrebten Ziele erreicht?

Für mich war es immer ein Ziel, dass wir mit unserem Unternehmen für die Betreiber so viele Windkraftprojekte planen und umsetzen, wie die Leistung des AKW Zwentendorf gewesen wäre. Diese 700 Megawatt haben wir aber vor einigen Jahren schon erreicht. Ich habe für mich jetzt ein neues Ziel definiert –

dass die Windkraftanlagen, die wir umsetzen, einmal in Summe so viel Strom erzeugen, wie wir in Österreich für die Umstellung aller PKWs auf Elektromobilität brauchen würden. 1.400 Megawatt haben wir bisher schon geplant, diese müssten wir dafür aber verdoppeln.

Die EU setzt aber weiterhin auch auf Atomstrom.

Also das tut mir persönlich ganz besonders weh. Auch weil die Atomkraft irre hohe Subventionen bekommt, in der Öffentlichkeit aber hauptsächlich über die Förderungen für die erneuerbaren Energien diskutiert wird. Das Beste wäre ja, wenn generell alle Energiesubventionen beendet würden, weil sich dann ganz klar zeigen würde, dass Strom am günstigsten mit der Windenergie erzeugt werden kann.

Leider wird die Energiewende noch immer eher gebremst.

Gebremst wird schon, und gerade deswegen müssen wir, die Windenergiebranche, aber auch die anderen Erneuerbaren, fest aufs Gas steigen, damit wir die Bremser ausbremsen. Wir müssen das gesamte Energiesystem komplett neu organisieren. Wir wissen mittlerweile ja genau, wie katastrophal sich die auf fossilen Energien basierende Industrieproduktion und der daraus resultierende Klimawandel auswirken. Es liegt in unserer Verantwortung, dass wir uns mit voller Kraft dafür einsetzen, die Energiewende voranzutreiben, damit auch die nächsten Generationen noch vernünftige Lebensgrundlagen vorfinden. Es wäre ja geradezu kriminell, wenn wir nichts tun würden. ●

Energie

Nachrichten

● Europäischer Windverband heißt nun WindEurope

Die European Wind Energy Association (EWEA) hat sich umbenannt und heißt jetzt WindEurope. Gleichzeitig soll die Organisation den neuen industriepolitischen Herausforderungen des europäischen Energiemarktes angepasst werden. Vor allem will WindEurope „das Wachstum und den wirtschaftlichen Erfolg der Windindustrie in Europa absichern“. 67 Milliarden Euro Umsatz macht dieser Sektor jährlich und bietet europaweit 255.000 Jobs. Doch 2015 war der Ausbau an Land leicht rückläufig, einige EU-Länder schafften nur geringen oder gar keinen Zubau. Wachsende Unsicherheit über den künftigen energiepolitischen Kurs ihrer Regierungen lähmt in vielen Ländern Investoren von Windkraftprojekten.

● Vestas kauft deutschen Windpark-Serviceanbieter Availon

Ein strategisches Ausrufezeichen hat Vestas mit dem Kauf von Availon für 88 Millionen Euro gesetzt. Availon ist der zweitgrößte herstellerunabhängige deutsche Serviceanbieter für Windpark-Instandhaltung. Nils de Baar, President of Vestas Central Europe, bekräftigte, dass Service von „herausragender Bedeutung für Vestas“ sei und im Servicegeschäft in den nächsten



Einen gewagten Flugschlalom zeigte Kunstflug-Pilot Hannes Arch im Tauernwindpark.



Flugshow im Windpark

Eine Show der besonderen Art vollführte der steirische Kunstflieger Hannes Arch Anfang April. Mit 300 km/h raste er im Slalom rund um die 14 Windräder des ImWind-Tauernwindparks. „Du musst dir darüber im Klaren sein, dass du Windräder vor dir hast, die nicht nachgeben“, beschrieb der Extremsportler seinen gewagten Stunt. „Respekt war bei diesem Projekt das Wichtigste. Du musst in jeder Sekunde genau wissen, was du tust. Das war auch für mich ein Abenteuer am Limit.“ Video: www.igwindkraft.at/flugshow

Jahren ein Wachstum von 30% angestrebt werde. Ulrich Schomakers, der weiterhin Chef von Availon bleiben wird, hob die möglichen Synergieeffekte hervor und meinte: „Wenn wir unsere Anstrengungen nun kombinieren, nehmen wir im Markt eine starke Position ein, die der Wettbewerb nur schwer wird angreifen können.“

● Siemens erhält Milliardenvertrag für Offshore-Windpark

Im Offshore-Markt für Windkraftwerke bleibt Siemens das Maß aller Dinge. 60 Anlagen mit je 6 MW Leistung orderte ein Konsortium aus dem deutschen Energieversorger E.ON und dem nor-

wegischen Öl- und Gasunternehmen Statoil. Nach der Inbetriebnahme 2019 wird der Windpark Arkona, nordöstlich von Rügen gelegen, bis zu 400.000 deutsche Haushalte mit Meereswindstrom versorgen. „Dies ist der erste Auftrag für unsere großen getriebelosen Offshore-Windturbinen für ein Projekt in der Ostsee“, sagte Michael Hannibal, CEO Offshore der Siemens Division Wind Power and Renewables.

Einen Rekordauftrag hat Siemens von Scottish Power, einem Tochterunternehmen der spanischen Iberdrola, erhalten. Für den Windpark East Anglia One vor der britischen Ostküste wird Siemens 102 Windkraftwerke mit

PROFESSIONAL

PROFES

ENERGYSERVICES

ERNEUERBARE
ENERGIEN

WINDENERGIE
PHOTOVOLTAIK

PROFESSIONAL ENERGY SERVICES GMBH
A-1160 WIEN • LERCHENFELDER GÜRTEL 55A/1
TEL +43 (0)1 486 80 80-0 • FAX +43 (0)1 486 80 80-99
OFFICE@PROFES.AT

TECHNISCHES BÜRO

efficient
renewable
energy



je 7 MW liefern, der Auftragswert liegt bei knapp 1,1 Milliarden Euro. Ab 2020 soll East Anglia One sauberen Strom für rund 500.000 britische Haushalte liefern. Mit einer Gesamtleistung von 714 MW ist es das bisher größte Projekt für den Windkraftbereich von Siemens.

● Österreichischer Windpionier W.E.B agiert international

„2015 war das bisher beste Jahr unserer Unternehmensgeschichte“, berichtete Frank Dumeier, Vorstandschef der WEB Windenergie AG. Das Waldviertler Pionierunternehmen konnte kräftig zulegen: Die Grünstromproduktion stieg um 16,5% auf den Rekordwert von 718,2 GWh, das Konzernergebnis (nach Steuern) kletterte um 32,2% auf 9,3 Millionen Euro. Ausgehend von Österreich ist die W.E.B schon früh in Deutschland, Italien und Tschechien aktiv geworden. Im Zuge der weiteren Internationalisierung wurden in den letzten Jahren auch Projekte in Frankreich

und Kanada erschlossen. Ein wichtiger Schritt war 2015 der Einstieg in den US-amerikanischen Markt mit der Übernahme eines Projekts in Maine.

● Bestes Jahresergebnis für die Windkraft Simonsfeld

Die Windkraft Simonsfeld Gruppe konnte 2015 ihren Gesamtumsatz um 5,6% auf 30,9 Millionen Euro steigern. Der Konzerngewinn betrug 3,6 Millionen Euro nach Steuern und war damit das bislang beste Ergebnis der Firmengeschichte. Wesentliche Faktoren dafür waren ein überdurchschnittliches Windaufkommen und geringere Finanzierungskosten. Positiv wirkte sich auch ein gewonnener Rechtsstreit mit der Netz NÖ GmbH aus – bilanztechnisch ein ergebniswirksamer Einmaleffekt in der Höhe von einer Million Euro. Die Geschäftsleitung plant, bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von vier Euro pro Aktie vorzuschlagen. ●

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder der IG Windkraft begrüßen wir herzlich:

Firmenbeiratsmitglieder

- Romwalter Service GmbH
- TÜV Austria Services GmbH
- GE Wind Energy GmbH
- Aero Enterprise GmbH
- Nordex Energy GmbH

Firmenmitglieder

- LAD Energy, GmbH & Co KG
- CE Windpark TDN GmbH

- KELAG Kärntner Elektrizitäts-AG
- ImWind Höflein GmbH
- ImWind TDN GmbH
- TPA Windkraft GmbH
- Windpark Haadfeld GmbH u. Co KG
- Windpark Höflein OST GmbH u. Co KG
- Windkraft OST GmbH
- Windpark Nick Alpha GmbH
- Windpark HAGN GmbH & CoKG
- Windpark Pongratzer Kogel GmbH
- Windpark Munderfing GmbH
- Benevento Beteiligungs GmbH
- Windpower EP GmbH

IMPRESSUM & OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ

windenergie  Nr. 81 – Juni 2016

Blattlinie: Informationen über Nutzen und Nutzung der Windenergie und anderer Formen erneuerbarer Energie

Medieninhaber und Herausgeber: Interessengemeinschaft Windkraft, Wienerstraße 19, A-3100 St. Pölten, Tel: 02742 / 21955, Fax: 02742 / 21955-5, E-Mail: igw@igwindkraft.at, Internet: www.igwindkraft.at

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 3100 St. Pölten

Aufgabepostämter: 1150 Wien, 1000 Wien; P.b.b.

Redaktion: Mag. Gerhard Scholz, Mag. Stefan Moidl, Dr. Ursula Nährer, Ing. Lukas Pawek, Mag. Martin Fliegenschnee-Jaksch, Florian Maringer

Produktion: Mag. Gerhard Scholz

Art Direction: Levent Tarhan (atelier-lev.com)

Druck: Gugler GmbH, Melk, www.gugler.at

DVR: 075658 © IG Windkraft / Alle Rechte vorbehalten.

Hergestellt nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“. Gugler GmbH, UWNr. 609

Fotos: 1 Collage: Levent Tarhan 2 IGW | creativecommons.org 3-4 Gerd Ludwig | F. Lamiot / A. Villain | Google Earth 6 vencav / Fotolia 8 kentoh / Fotolia | Archiv 10-11 Richard Neubauer / Energie Burgenland | blobbotronic / Fotolia | IGW 12-13 Stephan Wyckoff | Klaus Rockenbauer | www.queenstownadventure.com | viappy / Fotolia | IGW (4) 14-15 Copyright bei den Veranstaltern 16 pedrosala / Gina Sanders / Anna Omelchenko / aleciccotelli (alle Fotolia) 17 Astrid Knie / IGW (5) | Rafa Irusta / stockpics (beide Fotolia) 18-19 Harald Eckschlager 20 Hartmut Zielke / Hamburg Messe 21 EWS Consulting GmbH 22+23 Markus Berger / Philip Platzer (Red Bull Content Pool)



// Due Diligence von Windparks und PV-Anlagen // Technische Beratung und Prüfungen aller Art // Schadens- und Wertgutachten // Bewertung und Prüfung zum Weiterbetrieb (BPW) // Zustandsorientierte und wiederkehrende Prüfung // Werks- und Garantieabnahme // Bauüberwachung // Videoendoskopie // Schwingungsanalyse // Online-Condition-Monitoring (CMS) // Fundamentkontrolle // Rotorblattprüfungen // Unterstützung bei Vertragsverhandlungen // Consulting Offshore //...

www.8p2.at

8.2 AUSTRIA

DI Christof Flucher	Ing. Christian Szodl
Joh.-Freumbichler-Weg 3	Hüttelbergstraße 127
5020 Salzburg	1140 Wien
T +43 664-405 36 87	T +43 699-11 30 34 02
F +43 662-64 98 42	F +43 1-904 31 74
christof.flucher@8p2.at	christian.szodl@8p2.at

8.2 Group e.V. (Verein in Gründung)

Tjüchcampstr. 12
28605 Aurich
Deutschland
T +49 49 41-604 44-100
info@8p2.de



GEMEINSAM SIND WIR
MEGAWATT!

Ihr Strom verdient MEHR!

Nutzen Sie unsere Erfahrung und das volle Potenzial Ihrer Windkraft:

- Individuelle Vermarktungsstrategien Ihrer Windenergie
- Zusätzliche Erlöse durch eine flexible Fahrweise
- Zusätzliche Vergütungsoptionen für Ihre Herkunftsnachweise

Erzielen Sie Mehrerlöse für Ihren Windstrom durch eine individuelle Vermarktung im Virtuellen Kraftwerk.

Nutzen Sie diese Chance und werden Sie Teil des Next Pools!

Fair. Individuell. Transparent. Einfach energiewendig.